

Schrift Zeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

Juni 2026



Foto: Sandra Hofer (fotografiert auf der LAGA Neuss)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zuletzt bin ich in der ZDF Mediathek an dem Format Terra Xplore hängen geblieben. Der Psychologe Leon Winterscheid beschäftigt sich darin mit all den Themen, die sich ums „Menschsein“ drehen. Vielleicht kennen Sie ihn eher als den, der im Jahr 2015 als elfter Kandidat die Million bei Günther Jauch gewonnen hat. In einer der letzten Folgen ging es für ihn um die Frage: BRAUCHEN WIR GLAUBEN?

Mal ganz davon abgesehen, dass ich die komplette Folge spannend und sehenswert fand, bin ich mittendrin an der Frage hängengeblieben: WIE FÜHLT SICH GOTT FÜR DICH AN?

Diese Frage läuft seit dem bei mir mit. Immer wieder fühle ich in mich hinein und frage mich: wie fühlt Gott sich für mich an? Ganz ehrlich, habe ich Schwierigkeiten das Gefühl Gott zu beschreiben. Gleichzeitig kommen in mir immer wieder auch Widersprüchlichkeiten hoch. In einem Augenblick fühle ich, dass Gott immer um mich herum ist, (fast selbstverständlich) im anderen Moment steigt der Zweifel in mir und ich frage mich, ob es Gott wirklich geben kann. Die meiste Zeit jedoch ist er da. Es fühlt sich an, als würde mich etwas tragen. Wenn ich Entscheidungen zu treffen habe, frage ich Gott um Rat. Wenn mir etwas nicht in den Kram passt, frage ich mich, ob Gott das auch so sieht.

Manchmal habe ich Gedanken, die ein Christ nicht denken sollte und dann „höre“ ich Gott: Jetzt denk doch noch mal drüber nach: ist es richtig so zu denken? Und gleichzeitig fühle ich Verständnis für mich, dass ich auch mal daneben liege und auch das einfach menschlich ist. Gott fühlt sich an wie ein Kompass oder ein Regulator für mein PGB, mein persönliches Gesetzbuch.

In den letzten Tagen ist mir aufgefallen, dass es nicht nur Gott ist, mit dem ich so interagiere. Auch mit meinen Eltern, meinen Großeltern und einem guten Freund geht mir das so. Alle sind bereits verstorben und zu allen halte ich eine Verbindung, ähnlich der, die mich mit Gott verbindet.

Ja, vielleicht mache ich mir etwas vor. Vielleicht gibt es weder Gott und vielleicht ist es mehr als naiv daran zu glauben, dass wir unsere Verstorbenen eines Tages mal „wiedersehen“. Und wie heißt ja einer meiner Lieblingssprüche: Gefühle sind nicht verhandelbar.

Es fühlt sich so echt an, mit meinem Papa zu sprechen, obwohl ich ihn weder sehen, berühren noch richtig mit ihm interagieren kann. Aber ich kann mit ihm Zwiesprache halten. Ich fühle ihn in meiner Nähe und genau so ist es mit Gott.

Für mich ist es wichtig, dass mich mein Glaube und die Verbundenheit mit meinen Verstorbenen trägt. Ob sich am Ende meines Lebens alles in Luft auflöst, ist für mich heute (meistens ;)) zweitrangig. Denn wenn ich falsch liege, hatte ich zumindest im Leben eine Stütze, der ich sehr viel zu verdanken habe und die mich zu dem gemacht hat, was ich heute bin und das fühlt sich im Moment gut an.

In der Bibel bin ich zu meinem Gefühl auch fündig geworden:

Denn wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen (2 Kor 5,7)

Und wie ist das bei euch, bei Ihnen? **Wie fühlt sich Gott an?**

Ich wünsche Euch und Ihnen eine gute und helle Sommerzeit und wir sehen uns!

Sandra Hofer, Gemeindereferentin in Mönchengladbach

Schrift Zeichen

Monatlicher Impuls- Abwechselnde Verfasser*innen:
Markus Heib, Sandra Hofer, Daniel Scherer, Stephanie Schippers
Gemeindereferent*innen der Region Mönchengladbach